

Famulaturbericht Wuhan, China Katharina Geisler, Sommer 2005

In den Sommersemesterferien 2005 habe ich eine Famulatur in Wuhan in der Provinz Hubei, VR China gemacht. Vermittelt und unterstützt wurde dies durch die DCGM. Mit zwei anderen Studenten habe ich dort sechs Wochen in der Uniklinik, dem Tongji Medical College, mitgearbeitet. Mir hat es sehr gut gefallen. Ich war eine Woche auf dem Gebiet der Gynäkologie / Geburtshilfe und drei Wochen in der Anästhesie tätig. Weiterhin hatte ich einen zweiwöchigen Kurs in Akupunktur. Im Krankenhaus gab es einige Ärzte, die deutsch sprachen (auf fast jeder Station) und andere, die Englisch sprachen. Das Tongji Hospital wurde von einem deutschen Arzt gegründet und in jedem Jahrgang gibt es eine "deutsche Klasse". Außerdem gibt es auch Austauschprogramme mit einigen deutschen Universitäten. Deswegen sind immer ein paar deutsche Austauschstudenten in Wuhan. Während unseres Aufenthalts waren ca. zehn weitere da. Die Verständigung mit den Ärzten war kein Problem. Außerdem waren immer alle sehr freundlich und hilfsbereit. Gerade in der Anästhesie habe ich viel gesehen und konnte den Arzt, der mich betreute, zu allen Operationen, auch wenn er Notdienst hatte, begleiten. Und vor allem im Notdienst gab es viel zusehen.

Wir hatten meistens einen Arzt, dem wir zugeteilt waren für die Zeit des Praktikums und haben auch die Praktikumszeiten oft an den Dienstplan unseres Betreuers angepasst. Mein Betreuer war sehr nett. Er hat uns in seiner Freizeit mehrmals zum Essen eingeladen und wir konnten uns immer an ihn wenden, wenn wir Hilfe brauchten, auch bei privaten Dingen. Er hat uns zum Beispiel oft übersetzt.

Auf der Gynäkologie hatten wir auch unsere Ansprechpartnerin. Allerdings hatte unsere Ärztin mehr Studenten zu betreuen. Zunächst konnten wir uns in der Bibliothek (gut ausgestattet mit englischer, deutscher und natürlich chinesischer Literatur, leider aber nur für Ärzte ausleihbar) über die häufigsten Erkrankungen informieren. Weiterhin haben wir jeden morgen an der Visite teilgenommen, waren bei Operationen und Geburten dabei.

Der Akupunkturkurs war leider enttäuschend. Das lag zum größten Teil an der Lehrerin, einer älteren Dame, die zwar exzellent deutsch sprach, aber der Unterricht war für sie leider zu anstrengend. Von den geplanten 7h Unterricht täglich blieben schließlich noch 1-2h übrig. Andere Austauschstudenten, die später kamen, haben ihren Akupunkturkurs in einem anderen Krankenhaus absolviert, dem Union Hospital. Die Berichte der anderen Studenten waren alle sehr positiv und ich empfehle, den Kurs im Union Hospital zu machen. Dort gibt es auch eine wesentlich größere Abteilung für traditionelle chinesische Medizin. Im Tongji Hospital ist sie nur teil der Reha.

Auf dem Campus haben wir im Wohnheim für ausländische Studenten gewohnt und uns zu zweit ein Zimmer geteilt. Die Zimmer waren frisch renoviert, hatten Klimaanlage (sehr wichtig, in Wuhan ist es oft um die 40 Grad und es kühlt auch nachts nicht richtig ab) und sogar einen Fernseher. Eine Waschmaschine steht kostenlos zur Verfügung. Es gibt auch eine Küche, die wir allerdings nicht genutzt haben, da kein Kochgeschirr vorhanden war. Direkt vor dem Campus gibt es einen Supermarkt und auch ein Internetcafé. Abends (nach 22 Uhr) kann man gut und billig vor dem Supermarkt essen. Dort machen nach Geschäftsschluss verschiedene Stände auf.

In unserem Wohnheim war auch das Studentensekretariat für ausländische Studenten. Die Sekretärin dort hat uns eingeteilt und auf die verschiedenen Stationen gebracht. Unsere Wünsche sind immer berücksichtigt worden. Man sollte aber mindestens zwei Wochen auf einer Station bleiben. Im Sekretariat kann man sich auch einen Studentenausweis für 10 Yuan Gebühr machen lassen. Damit gibt es bei vielen Sehenswürdigkeiten Rabatt und Studentenpreise für Zugfahrten von und nach Wuhan. Bei ihr haben wir auch ein Stipendium von 800 Yuan im Monat erhalten und sie hat uns glücklicherweise am Flughafen abgeholt.

Im Vorfeld der Reise gab es natürlich auch noch einiges zu organisieren. Die Bestimmungen, Anforderungen und Preise für das Visum kann man auf der Homepage der chinesischen Botschaft nachlesen. Erforderlich waren bei mir eine Kopie des Einladungsschreibens, der Reisepass und 20 Euro Bearbeitungsgebühr für ein Visum zur einmaligen Einreise. Das Visum zu bekommen war bei mir kein Problem.

Außerdem habe ich bei der Deutschen-Ärzte-Versicherung das so genannte Familienpaket mit verschiedenen Komponenten, u. A. einer Auslandskrankenversicherung, abgeschlossen. Für Mitglieder des Marburger Bundes gibt es zusätzlich Rabatt. Es war das günstigste Angebot, das ich finden konnte.

Wegen Impfungen habe ich mich an meinen Hausarzt gewendet. Empfohlen wurde mir eine Impfung gegen Hepatitis A und B, u. U. gegen Tollwut und, je nach Reiseziel, eine Malariaphylaxe.

Ich wünsche allen viel Spaß bei den Vorbereitungen und einen schönen Aufenthalt in China.